**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 28=48 (1882)

Heft: 41

**Artikel:** Der bewaffnete Frieden Europa's

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-95797

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Allgemeine

# Schweizerische Militär-Zeitung.

# Organ der schweizerischen Armee.

XXVIII. Jahrgang.

Der Bomeig. Militarzeitschrift XLVIII. Jahrgang.

Bafel.

7. October 1882.

Nr. 41.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko burch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "Benno Ichwabe, Verlagsbuchhandlung in Vasels" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Rachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortlicher Redaktor: Oberstellentenant von Elgger.

Juhalt: Der bewassnete Frieden Europa's. — Das Infanteriegesecht gegen Kavallerie. — Eibgenoffenschaft: Abgelausene Einspruchöfrist. Arectivewilligung. Unterrichtsplan für die Zentralschule II. 1882. Ausmarsch der Lehrerrekrutenschule. Zürcher Offiziersgeschlichaft für Sabelsechten und Nevolverschleßen. — Verschledenes: Konsumverein in der englischen Armee. Die Standard: Sohlen-Maschine.

## Der bewaffnete Frieden Europa's.

Mehr als 10 Millionen Bewaffnete bemühen sich mit einem jährlichen Rostenauswande von über 14 Milliarden Franken den "theuren" Frieden Europa's aufrecht zu erhalten. Es gelingt ihnen mit knapper Noth, aber die funktionirende Rriegs= ober viel= mehr Friedens-Maschine beweist in erschreckender Weise, daß unsere moderne Zivilisation doch nur eine papierne Luge ift. Wer fühlt fich nicht mit Unmuth erfüllt, wenn man im frechen Sohne ausrufen hört: Macht geht über Recht! Und doch ift bem so in ber That. Die 10 Millionen Solbaten und die 14 Milliarden Friedenstoften erlauben feinen Zweifel, daß Macht nicht über Recht ginge. - Bu allem Ueberfluß beweist es England in diesem Momente! Das gegenwärtige Europa bietet mahrlich kein erbauliches Schauspiel! Die brillante Oberfläche läßt allerbings wenig zu munschen übrig und burfte leicht ben harmlosen Beobachter blenden. Politische Bersammlungen biskutiren und machen Befete, gelehrte Atademien metteifern an Beiftes= arbeit, die Wiffenschaft macht Riefen-Fortidritte, die schönen Runfte erheben fich zu einer bisher ungeahnten Sobe, allenthalben werden ber Bohlthatigkeit große Opfer gebracht und bas allgemeine Mohlbefinden ber unteren Bolksichichten ift aufriebenftellend, wie noch nie guvor. - Beredte Stimmen laffen fich auf ber Rangel, im Gerichtsfaale, auf bem Ratheber vernehmen, und es scheint, als ob die menschliche Seele im Allgemeinen einen höhern, die Moral mehr umfassenden Flug nehme, als ob im ewigen Kampfe bes Guten mit bem Bosen letteres unterliegen werbe!

Aber inmitten bieser wunderbaren Thatigkeit der modernen Gesellschaft findet man einen Gegenstand, welcher den Gelehrten wie den Laien, den Theores tiker wie den Empiriker, den Soldaten wie den friedlichen Bürger gleichmäßig beschäftigt, die Erstindung von neuen Zerstorungsmitteln zur sicherern Erhaltung des Friedens. Bald ist ein neues Bulver, welches die Geschosse auf sabelhaste Distanzen schleubert, zu ersinden, bald eine komplizirte unterseeische Höllenmaschine, der vie stärksten Panzer der Welt nicht widerstehen können, zu konstruiren, bald ein Gewehr zu ersstellen, welches alles bislang Dagewesene verdunkeln und 15 bis 20 Mann auf 1 Kilometer Entsernung in ein besseres Jenseits spediren soll, und der Gelehrte genirt sich nicht, mit den Wassenschmieden und Gewehrsabrikanten in Konkurrenz zu treten, strahlt doch sein Ruhm um so höher, wenn die Welt seine Ueberlegenheit anerkennt!

Einige dieser Erfindungen werden mit sieberhafter Gile ber Deffentlichkeit übergeben, andere aber sollen ihr fürchterliches Geheimniß erst auf ben nächsten Schlachtselbern enthüllen und ihren Ersinbern durch Berge von Leichen und Ströme von Blut ben so heiß ersehnten Ruhm bringen.

Bahrend auf folde Beife ber menschliche Geift bas tobte Kriegsmaterial zu immer vortheilhafterem Gebrauche umzuwandeln fucht, beschäftigen fich bie Gefetgeber Europa's eingehend und unermublich mit bem lebenben Materiale und forgen bafur, bag bem Ackerbaue und ber Industrie möglichst viele Rrafte zur Erhaltung bes Friedens entzogen merben. Wer heutzutage ber Aushebung entgeht, barf es breift als Bunber ansehen. Die Seminare, bie Schulen, die Rirchen muffen ihren Beitrag gur Landesvertheibigung stellen, und Niemand weigert sich, diefer Pflicht nachzukommen und zwar mit einem Eifer, als ob bas berühmte "Hannibal ante portas" ichon Wahrheit sei. Jeber junge Mann ist Solbat, das ist das Losungswort ber mobernen Zivilisation und ihm wird willig Folge geleistet; man unterbricht bie wichtigften Stubien, bie iconen Künste seiern, und der Korporal schwingt im gegebenen Momente seinen Stod, man ift ja Solbat. Und Alles applaudirt! Nur England nicht, benn feine Generale und Staatsmanner wollen fich augenscheinlich nicht von bem allgemeinen euro paischen Friedensfieber erfassen laffen und haben daher ben Bau der unterfeeischen Berbindung zwi= ichen ihrem Lande und Frankreich inhibirt, um den gefährlichen Unstedungsstoff mirkjam abzuhalten. Die allgemeine Dienstpflicht! Dies Zauberwort hat ben Kontinent in ein riefiges Friedenslager umgewandelt, in welchem nur vorübergehend unbebentenbe Meinungkunterschiebe zu Tage treten! Man sucht sie möglichst rasch burch vorher vorbereiteten Maffenmord zu schlichten, beffen Roften ber unterliegende Theil zu bezahlen hat, und lebt bann im herrlichen Frieden bis zum nächsten Maffen= morbe in ungestörter, ja fast herzlicher Freundschaft weiter. Und bas nennt man moberne Zivilisa:ion, bas ift die Segnung bes europäischen Friebens, ber allen Bolfern jo lange unentbehrlich ift, bis die neuen Erfindungen durchaus erprobt merben muffen, bis ein ichredliches Erwachen bem fugen Traum der Gegenwart, bem patriotifchen Solbatenfpiele ein jabes Ende bereitet, bis die Luge ber Wahrheit weichen muß.

Thiers hat oft behauptet, daß nur bei ben "Bar= baren" ein Jeder die Baffen truge! Man hat bem großen Siftoriker nicht glauben wollen, mahr= scheinlich weil er sich zu oft von ber Wahrheit ent= fernte, aber biesmal mar feine Behauptung boch richtig. Sobald man zugibt, daß heutzutage bie Rriegführung nicht allein eine ernste und gewaltig viel, ja fast Alles umjaffenbe Wiffenschaft ift, fondern auch als Runft "viel Konnen" verlangt, muß man sich auch mit allem Ernste auf sie por= bereiten und nicht glauben, daß Jedermann berufen fei, fie auszuüben, meder in großen, noch in kleinen Berhältniffen. Difgriffe in diefer Beziehung und gar vollständige Migachtung diefes Grundfates werden sich immer schwer bestrafen; der deutsch= frangofische Rrieg hat es zur Genuge bewiesen. Die frangofische Armee, die alte, mohlgeschulte, lag am Boben und die siegreichen beutschen Bataillone burchzogen voll Nebermuth und Siegerlaune Frank= reichs eroberte Provinzen. Da bekretirte man bie allgemeine Dienstpflicht und glaubte damit auch Armeen geschaffen zu haben. Aber wie hat man sich getäuscht!

Nach dem Friedensschlusse sette in Frankreich eine in Gile zusammenberusene politische Versammlung das Geschäft der Armee-Reorganisation und zwar im Großen und Ganzen nach dem Rezept des Siezgers fort, ohne sich um das Temperament, die Sitten, die Ideen, die Ueberlieserungen, die Gezschichte ihres Volkes zu kummern. Gins paßt sich nicht für Alle, am allerwenigsten im Kriege oder im bewassneten Frieden! Frankreich hat nicht das erlangt, was es erstrebte, und nach zehn Jahren fruchtloser Versuche hat es manche der deutschen Einrichtungen wieder ausgeben müssen. Ja, es gibt Stimmen, die leise, ganz leise behaupten, die frühere

Armee sei tüchtiger gewesen, als die jetzige je wersen könne. Das mag übertrieben sein! Gewiß ist aber, daß die frühere französische Armee-Organisation sich großer Popularität zu erfreuen hatte, weil sie die Eigenthümlichkeit des französischen Volkes auszunützen verstand und weil sie die Nation von Sieg zu Sieg führte, denn es gibt wohl schwerlich eine Armee, die so reich an ruhmvollen Erinnerungen ist, als die französische.

Es ift mithin nicht leicht, mustergültige Armeen zu kreiren und zu erhalten, wenn auch die moberne Zivilisation verlangt, daß, wie bei den Barbaren, Jeder Solbat sein muß. — Mit den Wölfen muß man heulen, und bas, mas bas fiegreiche Deutsch. land vorgemacht hat, muffen Rugland, Defterreich, Frankreich, Italien, bis zur friedlichen Schweiz unbedingt nachmachen und ja Acht geben, baß ber Meifter auch zufrieden fei, damit die liebe Gintracht nicht gestört werde. Und bas murbe ber Fall fein, wenn eins ber Mitglieder ber europais ichen Bolkerfamilie sich grobe Nachläffigkeiten in ber Ruhrung bes bewaffneten Friedens zu Schul= ben kommen ließe. Darum fieht man überall auf bem Kontinente die Aushebungs-, die Remonte-, bie Waffenkommiffionen aller Urt in Thatigkeit, Offigiere bereifen bie Grengen und führen imaginare Rriege auf, die Länder werden studirt auf ihre Leiftungsfähigkeit fur ben Rrieg, furz, es berricht eine Thatigkeit, als wenn hannibal icon ba mare. Rur ber englische Offizier verlacht biefen Friedens= larm, er gieht vor, fich bem Sport-Bergnugen binzugeben, anftatt die Wegend militarifch aufzunehmen, in die Schweiz zu reisen und nach Mizza zu geben, ftatt in ber Garnison Refruten zu brillen! Gludliches England! Man laffe bort nur die leifeste Andeutung über einzuführenbe allgemeine Dienft= pflicht fallen, und der biedere John Bull wird mit einem indignirten "Oh, nooh!" antworten!

Mit diesem einfachen nooh begnügt sich ber Englander jedoch nicht; er versucht mittelst einer gegrundeten internationalen Gefellicaft ben bewaff= neten Frieden in einen mirklichen "ewigen" um= zuwandeln und die entstehenden Meinungsunterschiebe burch Schiedsrichterspruch zu beseitigen. --Aller Unfang ift schwer, vielleicht gelingt es auch ben praktischen Englandern mit ihrer "Gefellichaft" ein fegensreiches Resultat zu erzielen, so lange auf nichteuropäischen Gebieten bie Interessen ber Bivi= lisation (richtiger bes Gelbsackes) nicht mit benen ber Barbaren tollibiren, benn bann versteht John Bull - trot Diplomaten-Ronferenzen und Fries bens-Gefellichaften - feinen Gpag. Mit wider= fpenftigen Afghanen, Bulus ober Egyptern muß aufgeräumt werben! Ja, Bauer, bas ist gang etwas Anderes! (Schluß folgt.)

## Das Infanteriegefecht gegen Ravallerie.

In fast allen Reglementen der Infanterie ist bem Gefecht gegen feinbliche Kavallerie besondere Ausmerksamkeit geschenkt; die für dasselbe nieders gelegten Unsichten entsprechen sich in den meisten